|  |
| --- |
| **DRŽAVNO NATJECANJE**  **UČENIKA SREDNJIH ŠKOLA REPUBLIKE HRVATSKE**  **2021./2022.**  **KATEGORIJA II** |

|  |
| --- |
| **HÖRVERSTEHEN – Transkripte der Texte** |

|  |
| --- |
| **Hörtext zur Aufgabe 1** |
| **Orientierungslosigkeit nach dem Abitur**  **Reporter: Frau Kühne, nach dem Abitur steht Abiturienten die Welt offen. Warum sind viele von ihnen so verunsichert?**  **Petra Kühne:** Fast jeder zweite Abiturient hat keinen Plan, wie es für ihn nach der Schule weitergehen soll. Dabei können Abiturienten heute zwischen 19 000 Studiengängen und etlichen Ausbildungen wählen. Doch die unendlichen Möglichkeiten werden als Last empfunden. Der Druck, die richtige Entscheidung zu treffen, ist enorm. Alles muss perfekt sein.  **Reporter: Was raten Sie Eltern, deren Kinder nach dem Abi in eine Phase der Orientierungslosigkeit geraten?**  **Petra Kühne:** Sie sollten ihre Kinder auf keinen Fall zu einer Laufbahn zwingen, sondern sie selbst wählen lassen. Sie könnten sich auch fragen, ob sie nicht zu hohe Erwartungen an ihren Nachwuchs stellen. Die meisten möchten, dass ihre Kinder etwas „Vernünftiges“ machen. Die Vorstellung, was das sei und die Wünsche der Jugendlichen klaffen aber oft auseinander. Das kann lähmend wirken.  **Reporter: Was würden Sie Eltern raten, die ihren Kindern den Rücken stärken wollen?**  **Petra Kühne:** Zwischen unterstützen und Ruder übernehmen liegt ein schmaler Grat. Richtige Entscheidungen selbst zu treffen, ist Übungssache. Das geht nur durch Erfahrung. Manchmal muss man Kinder auf die Nase fallen lassen, damit sie lernen, Verantwortung zu übernehmen. Viele Eltern haben damit ein Problem. Das fängt schon bei den Noten an. Kinder stets an den Erfolgen anderer zu messen, ist nicht besonders förderlich.  **Reporter: Was hat Sie bei Ihren Recherchen am meisten überrascht?**  **Petra Kühne:** Die exzessive Mediennutzung von Jugendlichen gepaart mit mangelndem Bewusstsein dafür, welche schlimmen Auswirkungen das für sie haben kann. Darüber habe ich mich wirklich gewundert. Es ist ja schon lange bekannt, dass Smartphones und Tablets nicht nur Zeitfresser sind, sondern durchaus auch süchtig machen können. Das Risiko dabei ist gerade bei Heranwachsenden am höchsten. Dabei geht es nicht nur um Computerspiele. Auch Instagram, Snapchat & Co machen abhängig.  **Reporter: In ihrem Buch raten Sie auch vom Dauerchillen ab. Warum?**  **Petra Kühne:** Monatelang einfach nur herumzuhängen halten alle Psychologen und Hirnforscher für kontraproduktiv. In der Adoleszenz braucht das Gehirn Input, damit sich alle Hirnregionen gut miteinander verbinden können. Durch langes Nichtstun sterben Nervenzellen ab. Wer nicht studieren will oder keine Ausbildung anfangen möchte, sollte dann einfach jobben. Es ist auch nicht verkehrt, eine Lehre zu machen, wenn man noch unsicher ist. Ein fertiger Berufsabschluss nach zwei bis zweieinhalb Jahren ist doch eine positivere Erfahrung als ein halbherzig angefangenes und dann abgebrochenes Studium.  **Reporter: Was halten Sie davon, dass viele Abiturienten erst einmal eine Auszeit nehmen?**  **Petra Kühne:** Ein Jahr ins Ausland zu fahren ist eine sehr gute Idee. Ein Jahr reisen, Praktika machen, soziale Projekte betreuen – all das trägt zur Reife bei. Voraussetzung ist, dass die Reise selbst organisiert und zum Teil auch mitfinanziert wird. Ein All-inclusive- Programm auf Kosten von Mama und Papa an den Partystränden Asiens, wo man auf seine Mitabiturienten trifft, hilft nicht, die nötigen Erfahrungen zu machen, die einen weiterbringen. Wer nach so einem Jahr wiederkommt, ist manchmal genauso ratlos wie vorher.  Quelle: <https://www.tagesspiegel.de/berlin/schule/orientierungslosigkeit-nach-dem-abitur-raus-aus-dem-chillmodus/24459162.html>, 13.12.2021 |

|  |
| --- |
| **Hörtext zur Aufgabe 2** |
| **Umweltschutz**  Text 0:  Beim täglichen Konsum greifen wir auf weltweite Naturressourcen zurück und verbrauchen sie. Für unsere Fruchtsäfte, das Palmöl in unserer Schokolade oder das argentinische Angus-Steak auf unserem Teller werden Tropenwälder gerodet. Der industrielle Anbau der Baumwolle für unsere Kleidung verändert das Klima und damit das Leben von Menschen in anderen Ländern. Deshalb sollten wir die Verantwortung für unser Handeln übernehmen.  Text 1:  2014 hat Neuseeland die ersten Klimaflüchtlinge anerkannt: Eine Familie, deren Inselstaat durch Naturkatastrophen und die Folgen des Klimawandels besonders stark betroffen ist. Weltweit arbeiten viele Menschen aus allen Staaten gemeinsam daran, die Natur zu schützen, Lösungen zu finden und Nachhaltigkeit zu fördern. Denn was am anderen Ende der Welt passiert, hat auch auf unser Leben Einfluss. Verändert sich das Weltklima und steigt die Durchschnittstemperatur, wird sich das auch auf unsere Flora und Fauna auswirken. Deshalb dürfen wir die globale Perspektive nicht vergessen. Die Einflüsse des Ökosystems sind nicht an politische Grenzen gebunden.  Text 2:  Der Mensch hat sehr viel von der Natur gelernt. Die Idee zum ersten Flugapparat stammt von Vogelflügeln. Aus den Pflanzen der Tropenwälder wurden – und werden bis heute – zahlreiche Arzneien gewonnen, wie Antibiotika oder Wirkstoffe gegen Malaria. Mit der Zerstörung der Wälder und Arten werden viele Möglichkeiten und potentiellen Heilmittel vernichtet.  Text 3:  Die Natur hält das Gleichgewicht. So binden die Wälder CO2 bei ihrem Wachstum und wandeln es in Sauerstoff um. Das sorgt für Luft zum Atmen und verlangsamt auch den Klimawandel. Die Wälder fördern zudem Niederschläge und sind für den Wasserkreislauf und damit unser Trinkwasser wichtig. Und sie schützen vor Bodenerosion und verhindern Erdrutsche und Lawinen. Wird der Wald abgeholzt, verändert dies das Klima ganzer Regionen, bis hin zu Dürren. Unterlassener Umweltschutz kann schwere Folgen haben. 1995 mussten beim Rhein-Hochwasser rund 200.000 Menschen in den Niederlanden evakuiert werden.  Text 4:  Wenn wir die Natur schützen, schützen wir damit auch unser eigenes Überleben. Fehlende Naturressourcen, etwa Trinkwasserknappheit, begünstigen Krisen und Kriege. Und schon kleinste Veränderungen im Ökosystem können große Auswirkungen haben. Ein Beispiel: Wenn die Bienen aussterben, hat das fatale Folgen für die Menschen. Die kleinen Insekten sind nicht nur ein riesiger Wirtschaftsfaktor in der globalen Lebensmittelproduktion. Ohne Bienen gäbe es enorme Ernteausfälle, denn die Tiere bestäuben 80% unserer Nutz- und Wildpflanzen. Das heißt: Kein Honig, wenig Obst, kaum Gemüse. Dieser Zustand wird zur Mangelernährung führen, wohl nicht nur in den ärmeren Ländern.  Text 5:  Wir genießen die Natur. Wir wandern, klettern, schwimmen in Seen oder fahren Rad. Viele Tourismusregionen haben sich das „Naturerlebnis“ auf die Fahnen geschrieben. Und genau das lockt die Besucher an. Und nicht nur in Deutschland: Die wilden Naturländer rund um den Globus ziehen Menschen an. Kinder – und auch Erwachsene – lernen von der Natur, von der Tierbeobachtung. Ein Grund mehr zur Freude sind auch die Erfolge der Naturschützer weltweit, bedrohte Arten wieder aufzubauen, Reservate zu schaffen ...  Quelle : nachhaltig-sein.info/natur/warum-umweltschutz-naturschutz-nachhaltigkeit-klima-wichtig-gruende |